

Ärzteprotest in der Landeshauptstadt

Bericht und Bilder zur Ärztedemonstration vom 27.06.2005 in Schwerin sowie Pressemitteilung des Hausärzteverbandes zum Schiedsamtentscheid

Am Montag, den 27. Juni 2005, 12 Uhr standen etwa 200 Ärztinnen und Ärzte vor dem Gebäude der AOK in Schwerin dem Aufruf des Hartmannbundes folgend, während der Schiedsamtverhandlungen zu protestieren.

Im Vorfeld hatte das Sozialministerium kurz vor Fristablauf den vorangegangenen Schiedsspruch zum Honorarverteilungsvertrag (1,5 Cent) beanstandet.

Der Landesverband des Hartmannbundes forderte 5,11 Cent. Mindestens eine vier wünschte man sich vor dem Komma, wie bereits in anderen Bundesländern üblich. Während der Demonstration hatte der Schiedsamtvorsitzende Wasem es abgelehnt, „unter dem Druck der Straße“ zu verhandeln.

Nach dem verspäteten Beginn war bald eine sehr einseitige Verhandlungsführung des Schiedsamtvorsitzenden erkennbar. Nach der Mitteilung, dass die Ärzte in Mecklenburg Vorpommern einen niedrigen Punktwert nicht kampflos hinnehmen werden, und eine Boykottierung der DMP dabei auch infrage käme, wollte Wasem die Verhandlung auf Antrag der AOK vertagen. Wegen der dadurch einseitigen Bevorteilung der Krankenkassen stellte die Arztseite einen Befangenheitsantrag gegen den Schiedsamtvorsitzenden. Daraufhin musste die Schiedsamtverhandlung ergebnislos abgebrochen werden.

Bilder zur Demonstration:





Redner auf der Ärztedemonstration:



Dierk von Appen
FA f. Allgemeinmedizin in Schwerin
(Vorsitz. d. Hartmannbundes –
Organisator der Demonstration)



Andreas Kauffold
FA f. Chirurgie in Schwerin



Daniela Eckert
FÄ f. Allgemeinmedizin in Hagenow



Christoph Hübener
Psychologischer Psychotherapeut in Güstrow



Manfred Ermisch
FA f. Innere Medizin in Schwerin



Astrid Buch
FÄ f. Allgemeinmedizin in Rostock

Anlage:

Kassenbürokratie soll bestreikt werden
(Pressemitteilung des Hausärzteverbandes vom 28.06.2005)



HAUSÄRZTEVERBAND

Mecklenburg-Vorpommern e.V.

HV M-V * Vorstand * Neumühler Straße 22 * 19057 Schwerin

Der Vorstand

28.06.2005

Kassenbürokratie soll bestreikt werden

Durch ihre destruktive Haltung haben insbesondere die AOK-Vertreter die nach dem Einspruch des Sozialministeriums neu angesetzte Schiedsamtsverhandlung um die Verteilung der Honorare in der Vertragsärztlichen Versorgung scheitern lassen. Dabei musste insbesondere der Versuch der Kassen, die Punktwerte mit drei Cent festzulegen, die Ärzteseite geradezu provozieren. Drei Cent bedeuten weiterhin 25 % unter dem durchschnittlichen Wert der neuen Bundesländer und 40 % unter der Kalkulationsbasis. In einem zu niedrig angesetzten Punktwert hatte das Sozialministerium die Gefährdung der Patientenversorgung gesehen.

Im Vorfeld der Schiedsamtsverhandlungen hatten Vertreterinnen und Vertreter aus Praxen des ganzen Landes gegen zunehmende Arbeitsbelastung durch Arztlückgang und drastischen Bürokratieranstieg bei sich gleichzeitig ständig verschlechternden Rahmenbedingungen protestiert.

Nach dem Scheitern fehlt weiterhin für alle Vertragsärzte die Planungssicherheit. Als Reaktion darauf fordern nunmehr der Hausärzterverband Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit dem Landesverband des Hartmannbundes und dem MEDI-Verband M-V alle ambulant tätigen Ärztinnen und Ärzte im Lande auf, die in den Chronikerprogrammen auszufüllenden bürokratischen Formulare, beginnend bei Versicherten der AOK M-V, bis auf Weiteres zu boykottieren. Gleichzeitig sollen die Diagnose- und Therapiemaßnahmen für die Patienten mit gleicher Intensität fortgeführt werden. Da die Formulare den einzigen Zweck erfüllen, den Krankenkassen den Rückstrom erheblicher finanzieller Mittel aus dem sogenannten Risikostrukturausgleich zu sichern, werden deren Vorstände in kurzer Zeit empfindlich im eigenen Wirkungskreis spüren, was das Wegbrechen von Planungsgrundlagen bedeutet. Die Kassen werden gleichzeitig aufgefordert, durch rasche Rückkehr an den Verhandlungstisch eine weitere Eskalation zu vermeiden. Die dringenden Strukturprobleme in der ambulanten Behandlung erfordern realitätsnahes gemeinsames Handeln aller Beteiligten. Die Vertragsärzteschaft steht zu ihrem Teil der Verantwortung.